

**PERSPEKTIVEN
für ÄTHIOPIEN
und DEUTSCHLAND**
September 2019



News von Tobias & Samira Messner

Liebe Freunde,

in den letzten Wochen und Monaten ist wieder viel geschehen; wir möchten euch daher mithineinnehmen in das, was uns bewegt und herausfordert hat.

Wir weiten unser Engagement aus

Wir sind sicher, dass unsere beiden Herkunftsländer voneinander profitieren können – sozial, kulturell, geistig und geistlich. Daher soll unser Rundbrief von nun an auch unter dem Motto stehen: „Perspektiven für Äthiopien und Deutschland“. Neue Perspektiven, die ganz bewusst unsere andere Heimat – Deutschland – miteinbeziehen. Doch wie kann das ganz konkret aussehen? Es ist uns beiden ein großes Anliegen, Menschen beider Länder neue bzw. andere Sicht- und Lebensweisen aufzuzeigen, um dadurch das eigene Denken und Handeln zu hinterfragen und mit einer weiteren, tieferen und umfassenderen Lebensperspektive weiterzugehen. Themen wie z.B. gesellschaftliches Leben und Werte, Migration und Diversität, Kunst und Kultur, Glaube und Spiritualität warten darauf aus anderer Perspektive betrachtet zu werden. Und dazu möchten wir uns in beiden Ländern einsetzen. Dies soll durch Vorträge, Seminare, Interviews, persönliche Begegnungen, Projekte, Kunst und auch durch den vorliegenden Rundbrief erreicht werden. Wir freuen uns, euch auch weiterhin hinter uns zu wissen, um „Perspektiven für Äthiopien und Deutschland“ aufzuzeigen.

Beunruhigt über gesellschaftliche Entwicklung

Seit unserer Rückkehr nach Deutschland sind mittlerweile über 2 ¾ Jahre vergangen. Dabei sind uns viele freundliche und offene Menschen begegnet. Dafür sind wir dankbar. Wir sind nämlich – ganz im Sinne des jüdischen Philosophen Martin Buber – zutiefst überzeugt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. Und der Denker fährt fort, „hören wir auf uns zu Begegnen, ist es, als hörten wir auf zu Atmen“. Leider ist dieses für uns Menschen so überlebenswichtige Begegnen gefährdet. Der zunehmend grobe, auf sich selbst bedachte und respektlose zwischenmenschliche Umgang, ist nicht nur in der Weltpolitik deutlich sichtbar. Er bricht sich auch in unserer Gesellschaft und Umgebung Bahn. Und dies erleben wir als kulturübergreifendes Ehepaar auch im

beschaulichen und vermeintlich weltoffenen Stuttgart. Da kann es vorkommen, mitten im Einkaufszentrum als „Tier“ beschimpft zu werden oder auf dem Spielplatz beschuldigt zu werden, die Sandförmchen geklaut zu haben, da ja sonst keine dunkelhäutigen Menschen vorzufinden wären... Seit den kontrovers diskutierten Geschehnissen im Jahr 2015 erleben wir, wie nun offen, direkt und teilweise schamlos Beleidigungen und Vorurteile ausgesprochen werden. Wir stellen einen moralischen Verfall und eine sprachliche Verrohung im Umgang miteinander fest und das nicht nur in den sozialen Medien, sondern auch im realen Leben. Diese stark voreingenommene und verunglimpfende Art und Weise macht uns sehr nachdenklich. Und wir möchten eindringlich darauf aufmerksam machen und dazu einladen, mit wachem Ohr und Auge gegen jede Form von offensichtlicher und versteckter Diskriminierung und Rassismus einzutreten. Auch den öfters gehörten Einwand der Bagatellisierung oder Verharmlosung solcher Vorkommnisse möchten wir nicht stehen lassen. Es geht auch nicht darum, sich als Opfer eines ungerechten Systems zu inszenieren. Die Welt ist allerdings zu komplex und die globale Sachlage zu vielschichtig: Populistische Antworten, voreilige Schlussfolgerungen und simple Kategorisierungen greifen viel zu kurz - und zwar auf beiden Seiten des politischen Spektrums. Haben wir den Mut, das Gegenüber wirklich kennen zu lernen – ohne Vorurteile und Aggressionen? Erheben wir unsere Stimme wenn wir im Alltag unrecht erleben? Ist solch ein Handeln nicht genau das, was Jesus meinte, als er sagte: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“?! Es ist unsere Überzeugung, dass in einer globalisierten und stark vernetzten Welt der einzige sinnvolle Weg voran, der ist, die Begegnung mit dem Nächsten offen und respektvoll zu führen - auch wenn man unterschiedliche Meinungen vertritt. Alles andere führt - unseres Erachtens - in unauflösbare und destruktive Konflikte, welche Hass, Unversöhnlichkeit und Separierung fördert.

Membrane

Ende Mai konnte Samira sich aktiv bei der Veranstaltung „Membrane – African Literature and Ideas“ im Literaturhaus in Stuttgart einbringen. Zahlreiche afrikanische Dichter und Denker kamen zusammen und stellten ihre

Werke und Gedanken einer breiten deutschen Öffentlichkeit vor. In Kooperation mit der Akademie Schloss Solitude und dem „Institut français“ konnte Samira ihre Bilderserie in der Gruppenausstellung „Abhandengekommene Gewissheiten“ präsentieren. Es war für Samira eine sehr bewegende Erfahrung.



Membrane Künstler (Samira 2. von rechts)

Yasemin

Auch bei der Beratungsstelle für Frauen (Yasemin), ein Angebot der EVA in Stuttgart, bringt sich Samira weiterhin ein. Im Sommer wurde sie und ihre Tätigkeit im EVA-Inteam Magazin vorgestellt. Allen Interessierten ist die Vorstellung dem Rundbriefmail angehängt.

Neues von Tamsalet Kitchen

Der Restaurantbetrieb entwickelt sich weiterhin stabil. Mittlerweile sind 30, ausschließlich weibliche, Mitarbeiter dort angestellt. Sie erhalten nebeneinem sicheren und fair bezahlten Job eine wertschätzende, fördernde und familiäre Umgebung, in der sie sich entfalten können. Die Mitarbeiter vor Ort nehmen ihre Verantwortung für ihren Bereich gewissenhaft und fröhlich wahr.



Teilnehmer einer der zahlreichen Veranstaltungen die im Tamsalet stattfinden, hier ein Sozialunternehmer-Event

Das British Council (Das britische Pendant zum Goethe Institut) hat neulich einen Artikel mit der Überschrift „Serving the sisterhood“ veröffentlicht, der uns sehr ermutigt hat. Ein weiteres besonderes Ereignis wirft

seine Schatten voraus: Ende Oktober wird „Tamsalet Kitchen“ beim *Social Enterprise World Forum* in Addis teilnehmen. Dieses Forum findet zum ersten Mal auf dem afrikanischen Kontinent statt. Es bietet eine großartige Möglichkeit, sich mit ähnlichen Initiativen -weltweit- zu vernetzen. Doch es gibt auch Herausforderungen: In dem 3-köpfigen Leitungsteam kam es in letzter Zeit immer wieder zu Spannungen und Auseinandersetzungen. Es ist und bleibt ein Anliegen, ein -wie zuvor ausgeführt- harmonisches und konstruktives Miteinander im Leitungsteam herbeizuführen.

Äthiopienreise im Januar

Um das Leitungsteam zu einen und die weiteren Entwicklungen von Tamsalet zu fördern, planen wir als Familie im Januar nach Äthiopien zu reisen. In den gut drei Wochen möchten wir Gespräche mit den Mitarbeitern vor Ort führen, viel zuhören und ermutigen, Seminare halten, und uns ein aktuelles Bild verschaffen, um nötige Investitionen (wie z.B. den Kauf eines Kleintransporters für das Catering) zu tätigen. Tobi wird außerdem die Möglichkeit nutzen, Eyasu und Desalegn zu treffen, die die Zeltmacherarbeit nach unserem Weggang treu weiterführen. Darüber hinaus sollen Vorplanungen für den Einsatz des „Orientierungsjahrs“ an Pfingsten 2020 durchgeführt werden. Zudem ist es für unsere Kinder wichtig, ihre zweite Heimat zu erleben. Danke, wenn ihr diese Reise bzw. Einsatz im Gebet begleitet.

Tobi in Tansania

Bereits Mitte November geht es für Tobi als Projektmanager bei „Hilfe für Brüder“ nach Tansania, um die dortigen Projektpartner zu treffen und das weitere gemeinsame Vorgehen zu planen. Neben der Förderung von Ausbildungsprogrammen sowie Ehe- und Familienseminaren soll es u.a. auch um medizinische Entwicklungsarbeit und die Fertigstellung von Kirchdächern gehen. Bitte denkt an Samira und die Kinder, die in dieser Zeit ohne Papa auskommen müssen.



Wir verbleiben –wie immer- mit dankbaren Grüßen
Tobias und Samira mit Mizan & Imani